

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Welle Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Paunlich u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernspr. 1667. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 981.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Fringerlohn) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährl. 2 M., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 epl. Beleggeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Injektionsgebühr: die hochgehaltene Zeitungsseite 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Melamteil Seite 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 200

Nr. 221.

Magdeburg, Sonnabend den 22. September 1906.

17. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten
Seite liegt die „Neue Welt“ Nr. 38 bei.

Zum Parteitag.

gh. Wir stehen jetzt unmittelbar vor dem Parteitag. Und wieder heißt es, daß es kaum möglich sein wird, in Mannheim alle die Angelegenheiten gründlich zu behandeln, die für den diesjährigen Parteitag vorgesehen sind. So hebt Genosse Bernstein in den „Sozialistischen Monatsheften“ hervor, daß außer den Verwaltungs- u. v. Berichten noch vier Gegenstände von Wichtigkeit behandelt werden sollen: der politische Massenstreik, der nächste internationale Kongress, die Volkserziehungsjahre und das dreifache Problem Strafrecht, Strafprozeß und Strafvollzug. Für die beiden letztgenannten Punkte allein, schreibt dann Genosse Bernstein weiter, „wird man mehrere Sitzungstage frei halten müssen. Ich habe zur Fähigkeit des zum Referenten für das Thema des Strafrechts u. v. bestimmten Genossen Haase, das Notwendige vom Beiwert zu sondern, das größte Vertrauen, doch möchte ich ihm nicht zumuten, den Gegenstand in, sagen wir, nur 2 Stunden abzuhandeln. Jede Zeitbeschränkung wäre hier ein Unrecht gegenüber dem Referenten nicht nur, sondern auch gegenüber der Partei. Wehlich liegt die Sache beim Punkt Sozialdemokratie und Volkserziehung. . . . Kurz, man wird daran denken müssen, von vornherein für die Referate genügend Zeit frei zu halten. Vielleicht, daß man beschließt, die Debatte über das Referat des Genossen Haase nicht gleich diesmal vorzunehmen, sondern auf den nächstfolgenden Parteitag zu vertagen“. Und Genossin Zetkin meint in der „Gleichheit“: Die Frage: Strafrecht, Strafprozeß und Strafvollzug dürfte kaum noch zur Verhandlung kommen. Es sei dies im Hinblick auf die Frage bedauerlich, werde aber schwerlich zu vermeiden sein, da wahrscheinlich die Debatten über die anderen Punkte der Tagesordnung einen großen Umfang annehmen werden.

Die Vertagung der Verhandlung über Strafrecht u. v. wäre aber nicht nur eine Rücksichtslosigkeit gegenüber dem Referenten, der sich in diesem Falle zweifellos der großen Mühe mit der Ausarbeitung des Referats unterzogen hätte, sondern sie könnte uns im nächsten Jahre in dieselbe unangenehme Lage wie in diesem Jahre bringen. Wer gibt uns die Gewißheit, daß der nächste Parteitag, der letzte vor den allgemeinen Reichstagswahlen im Jahre 1908, mehr Zeit für die Frage haben wird, als der diesjährige?

Noch bedenkllicher freilich scheint uns der Vorschlag des Genossen Bernstein: „von vornherein für die Referate genügend Zeit frei zu halten.“ Denn wir fürchten, daß dadurch die Aussprache über wichtige Parteiangelegenheiten vor der Zeit abgebrochen wird. Daß ein solches Verfahren nicht richtig wäre, daß eine gründliche Aussprache der Delegierten auf dem Parteitage so weit, wie es sachlich geboten ist, unbedingt ermöglicht werden soll: darüber sind wir wohl alle einig. Eher läßt sich der weitere Vorschlag des Genossen Bernstein hören, daß die Debatte über das Referat des Genossen Haase auf den nächsten Parteitag vertagt werden möge. Dieser Modus, so begründet Genosse Bernstein seinen Vorschlag, wäre auch aus sachlichen Gründen wünschenswert, weil man Referaten über Gegenstände dieser Art durch eine improvisierte Debatte nicht gerecht wird; sie müssen vorher bekannt sein, soll die Diskussion mehr als beiläufige Bemerkungen bringen. Ganz richtig. Aber fragen wir weiter, ist es sachlich zu rechtfertigen, daß man den Delegierten auf einem Parteitage zumutet, ein Referat von mehr als 2 Stunden über eine solche Frage anzuhören? Welcher von den Zuhörern ist imstande, dem ganzen Referat mit der nötigen Aufmerksamkeit zu folgen? Dazu kommt noch ein sehr wichtiger Umstand. Die Zeitungsberichte über ein so ausgedehntes Referat müssen naturgemäß sehr gekürzt werden. Die Leser erhalten auf diese Weise nur einen ungenügenden, oft direkt irreführenden Auszug aus dem Referat, und doch glauben die meisten Genossen, aus den Zeitungsberichten das Nötige erfahren zu haben, und lesen den ausführlicheren Bericht in dem später erscheinenden Protokoll nicht mehr nach.

Aus diesen Gründen komme ich zu dem Vorschlag, daß endlich mit der bisherigen Gepflogenheit, auch über die wichtigsten Punkte der Tagesordnung in 2 bis 3 Referate zu erstatten, gebrochen wird. Dies wäre ein großer Fortschritt für unsere Partei. Ausgedehnte in 2 bis 3 Referate gehören nicht auf unsere Parteitage. Die Referate sollen keine Paradestücke sein, sondern in erster Linie die Grundlage für eine fruchttragende Debatte schaffen; sie sollen das in Betracht kommende Material zusammenfassen, die Gründe für und wider würdigen. Ein solches Referat kann aber nicht in allen seinen Punkten von den Zuhörern genügend erkannt werden, sondern wir müssen es mit der Mühe und

Gründlichkeit studieren, die nur dann möglich ist, wenn uns das Referat gedruckt mehrere Wochen vor dem Parteitag vorliegt. Im letzteren Falle wird es erst wirklich befruchtend für die Debatte auf dem Parteitage wirken. Die Delegierten können sich gründlicher auf die Debatte vorbereiten, manche Mißverständnisse würden schon vor dem Parteitag geklärt werden und wären spätestens auf dem Parteitag vor dem Beginn der Debatte von dem Referenten richtigzustellen. — Auch die große Masse der Parteigenossen käme mehr zu ihrem Rechte. Die Referate würden in den Versammlungen unserer Wahlvereine besprochen werden, und dabei könnten auch alle die Genossen, welche nicht als Delegierte auf den Parteitag geschickt werden, ihre Ansicht zur Geltung bringen. Endlich würde dem Parteitag die Zeit erspart, welche nach dem bisherigen Verfahren für die langen Referate referiert wurde. Wir würden es daher für das zweckmäßigste halten, wenn der Parteitag beschließt, daß das Referat des Genossen Haase möglichst bald veröffentlicht und auf dem nächsten Parteitag behandelt wird.

Im übrigen wäre ganz besonders zu wünschen, daß der Parteitag sich mehr, als es nach der Stellungnahme unserer Presse bis jetzt den Anschein hat, mit der Stellung unserer Partei zu den sozialpolitischen Fragen beschäftigen möge. Aus zwei Gründen ist in der nächsten Zeit etwas mehr Leben auf sozialpolitischem Gebiet zu erwarten. Erstens ist bereits seit Jahren in dieser Beziehung nichts geschehen. Die Rechtsfähigkeit der Gewerkschaften, die Arbeiterkammern, der Seimarbeiterchutz, die „Reform“ der Krankenversicherung u. a. m. stehen schon längst auf der Tagesordnung und drängen darauf, daß „etwas“ geschieht. Zweitens rücken die nächsten Reichstagswahlen immer näher. Auch die bürgerlichen Abgeordneten müssen in kurzer Zeit der großen Masse ihrer Wähler Rede und Antwort über ihre Taten im Reichstagsgebäude geben. Sie doch nicht gut einzig und allein mit den Ausgaben für Militär, Marine und Kolonialpolitik sowie mit den neuen Steuern kommen. Sie müssen vielmehr auch irgend etwas aufweisen können, das wie eine Maßnahme im Interesse der Arbeiter aussieht.

Diese Situation müssen wir ausnützen, um die bürgerlichen Parteien zu einem möglichst weiten Entgegenkommen auf die dringendsten Forderungen der Arbeiter zu zwingen. Wie weit wir dies erreichen, hängt aber nicht einzig und allein von den schönen Reden unserer Abgeordneten ab, sondern vor allen Dingen von dem Druck, welchen die große Masse der Arbeiter auf die bürgerlichen Parteien ausübt. Dies wird, wie ich in der Nummer vom 11. d. M. an dieser Stelle mit Bezug auf den Bauarbeiterschutz nachgewiesen habe und noch in einigen andern Angelegenheiten, z. B. bezüglich des Gesetzesentwurfs gegen die Hilfskassen und des Seimarbeiterchutzes nachweisen könnte, augenscheinlich nicht in dem Maße betrieben, wie es notwendig ist. Möge der Parteitag auch in dieser Beziehung seine Pflicht als oberste Instanz der Partei erfüllen. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 21. September 1906.

Braunschweiger Regentenwache.

Hundert geschäftige Federn sind zurzeit damit beschäftigt, den „Nachweis“ dafür zu erbringen, daß nur irgend ein hochgeborener preussischer Herr Regent von Braunschweig werden dürfe. Bedürfte es noch eines Beweises, daß dieser angeblich selbständige deutsche Bundesstaat nur noch eine preussische Provinz mit einem preussischen Statthalter ist, so würde man ihn in dem Benehmen der liberalen und konservativen Presse finden müssen. Freisinnige Blätter bedauern das arme Braunschweig, daß es sich so oft Mühe einer Regentenwahl unterziehen müsse, anstatt seine gekrönten Häupter auf dem sonst üblichen bequemeren und angenehmeren Wege zu beziehen. Greift man zu andern Zeitungen, so findet man dort den oder jenen Henerber auf vorteilhafteste herausgestrichen. Er sei, so kann man lesen, liebenswürdig, heiter, herablassend, sei auch nicht knidrig und werde die 1500 Mark, die er täglich als Regent zu beziehen haben werde (Ach! hält er sie doch schon!), im eignen Lande unter die Leute bringen. Nur ein Teil der bürgerlichen Presse hält sich von diesen Treibereien fern, unter ihnen, die Regel als Ausnahme bestätigend, die „Völkische Zeitung“, die ganz dürr und offen über die entschieden preußenfeindliche Stimmung berichtet, die in Braunschweig heute mehr denn je herrsche.

Im allgemeinen aber kann man sich ganz in die Zeit des seligen Belsenfonds veretzt fühlen, da Bismarck, der Thronumstürzer, drei Viertel des deutschen Federviehs beherrschte, und mit dessen Hilfe, fast mehr noch als durch

Diplomatie und Waffen den Sieg preussischer Reichsherrlichkeit besiegte. Es ist bekannt, in welchem liebevollen Tone der Reichsgründer von diesen seinen journalistischen Handlangern zu reden pflegte: seine Sachhirten, nannte er sie zärtlich, oder auch seine Schlaumbäder, um ein andermal erklärend zu versichern, anständige Leute schrieben eben für ihn nicht. Wie wurden auch von jenen Sachhirten die armen guten Narren in Hannover und Gessen behandelt, weil sie in einfältiger Treue zu ihren angestammten Gottesgnädigen standen, und den ihnen vom Feinde anbefohlenen „Sachpervat“ zu begehren sich weigerten! Heute ist wohl diese einfältige Treue seltener geworden, nicht minder rücksichtslos als damals tritt aber heute in der „öffentlichen Meinung“ das Bestreben hervor, für die tatsächliche Unexzision Braunschweigs durch Preußen freie Bahn zu schaffen.

Ein Beispiel solcher Bestrebungen bietet auch die „Braunschweigische Landeszeitung“, die nunmehr ausführt, der Regent von Braunschweig könne nur im Einvernehmen mit Preußen gewählt werden. Einen Regenten im Widerspruch zu Preußen zu wählen, hieße „die Regierung des Landes auf einen toten Strang schieben“. Auch würde sich wohl kein Prinz eines regierenden deutschen Fürstengeschlechts finden, „der bereit wäre, die Lasten der Regenschaft gegen den Wunsch des deutschen Kaisers auf sich zu nehmen“.

Mit andern Worten heißt das: der König von Preußen habe zu bestimmen, wer in Braunschweig Regent wird. Weber in der braunschweigischen Verfassung noch im Regentenschaftsgesetz ist ein Wort von der faktischen Oberhoheit des preussischen Königs zu finden. Trotzdem soll diese hergestellt werden unter wenig schmeichelhafter Berufung auf die Unselbständigkeit der Prinzen, die es nicht wagen würden, gegen den Wunsch des Kaisers in Braunschweig zu regieren.

Auf das Wort, auf das Braunschweig auf das deutsche, kommt es nach der Ansicht des offiziellen Braunschweiger Landesorgans nicht im allernächsten an. Der Kaiser kommandiert und das Volk hat Spalier zu bilden und Hurra zu schreien. So denkt die „Braunschw. Landeszeitung“, deren Auffassung sich gar nicht mehr so weit unterscheidet von den Gepflogenheiten einer „guten alten“ Zeit, in der die Landesbater ihre Untertanen verkaufen oder verkaufen konnten. Mögen die teils republikanisch, teils weltlich gesinnten Braunschweiger Nein und Nein schreien — ihren Regenten bekommen sie doch, und der muß ein Preuße sein. —

Deutsche Manöver in französischer Beleuchtung.

Deutsche Chauvinistenblätter entrißten sich lebhaft über die kritischen Urteile, die in der französischen Presse anlässlich der letzten Kaisermanöver über die Kriegstüchtigkeit der deutschen Armee gefällt worden sind. Die militärischen Fachleute der französischen Presse glaubten nämlich an den deutschen Mannschaften und Offizieren „Schwermüdigkeit, Unselbständigkeit, Maschinenmäßigkeit und blinden Gehorsam“ entdecken zu können, und sie behaupten, daß das französische Heer viel größere Intelligenz und Beweglichkeit zeige als das deutsche. Die französische Presse hat lange Zeit hindurch vor dem deutschen Militarismus großen Respekt gezeigt. Wenn nun die Stimmung umschlägt und entgegengelegte Urteile haufenweise auftreten, so ist das ein Zeichen, daß unsere Patrioten bedenklich machen sollte. Mit dummprogem Prahlern und dreistem Geschimpfe schlägt man keine sachliche Kritik. Die deutsche Chauvinistenpresse fühlt sich durch die französische Militärkritik an die Zeit vor Sedan gemahnt, uns erinnert aber die Großschauigkeit der deutschen Antworten weit mehr an die Zeit vor Jena, wo auch alles herrlich und vollkommen war, bis die Soldateska des Absolutismus von dem freieren, weniger gedrückten aber selbständigeren Heere Napoleons ihren vollständigen Zusammenbruch erlebte. —

Die Rebellion der Gläubigen.

Aus Paris wird der Magdeburger „Volkstimme“ geschrieben:

Seit Wochen geht in den radikalsten und gemäßigten Blättern ein Gespenst um: das Gespenst der Auflehnung der Gläubigen gegen den Papst. Nur ist es aus Tageslicht getreten. Der „Matin“ veröffentlicht einen Aufruf an die Katholiken Frankreichs zur Bildung einer katholischen Liga, um die Aufrechterhaltung der öffentlichen Religionsübungen zu sichern. Bis jetzt ist allerdings nur Herr Genry de Houy, ein bekannter literarischer Journalist, namentlich von den Begründern der Liga bekannt. Großen Mut bezeugen die kirchlichen Rebellen, die sich hauptsächlich aus unzufriedenen Geistlichen rekrutieren, damit allerdings nicht. Man scheint zunächst den Erfolg des Manifests abzuwarten zu wollen.

Nach einem Interview des päpstlichen Staatssekretärs, Mery

rechten Fuß, daß er eine Querschnur davontrug. — Der Hausbursche Simon Wöhr aus Magdeburg fiel in seiner Wohnung von der Treppe, er zog sich dadurch einen Bruch der linken Hand zu. — Dem Schmied Hermann Rahn, Rotkeßstraße 37 wohnhaft, fiel in der Maschinenfabrik Budau ein Stück Eisen auf den Unterschenkel; die Folge davon war ein Knöchelbruch. — Dem in der Zuckerfabrik von E. C. Hesse in Sudenburg beschäftigten Arbeiter Otto Steinbach fiel ein Zuckerbrod auf den Kopf. Der Verunglückte brach zusammen und mußte bestimmungslos in das Sudenburger Krankenhaus eingeliefert werden. Ebenso fanden die übrigen Verletzten dajelbst Aufnahme. —

— **Städtische Konzerte.** Am Mittwoch den 26. d. Mts., abends 8 Uhr, findet ein Volkskonzert des städtischen Orchesters unter Leitung des kgl. Musikdirektors Krug-Walbe in Köhlers Konzert- und Ballhaus, Schönebergstraße 127, statt. —

— **Das Kaiserpanorama.** Breitenweg 134, eine Treppe, bietet für die Woche vom 23. bis 29. September allen, welche sich eine wirkliche Reise niemals leisten können, wunderschöne Ansichten der unendlich interessanten Salzburger Alpen; wer damit noch nicht genug hat, kann sich noch einen angenehmen Besuch der schönen Insel Teneriffa leisten. —

— **Im Circus** wird heute Freitag abend und morgen Sonnabend abend die Detektiv-Komödie „Sherlock Holmes“ aufgeführt. Die Titelrolle spielt Direktor Max Sompf. —

— **Von der Radrennbahn.** Am den großen Abschiedspreis wird am Sonntag auf der Radrennbahn an der Berliner Chaussee gestritten werden. Näheres siehe Inserat! —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 20. September 1906.

Betrug. Der Reisende Julius Spindler hier, geboren 1864, vorbestraft, schuldete im September 1903 dem Erbschmiedhauer Großsch 78 Mark. Um diese zu tilgen, ließ er in betrügerischer Weise für Großsch von dem Zigarrenfabrikanten Veitner in Bromberg für 119 Mark Zigarren liefern. Großsch verrechnete darauf seine Forderung und zahlte den Rest an Spindler, der später an den Prinzipal nur 55 Mark abhielt. Das Schöffengericht erkannte am 25. Juli d. J. wegen Betrugs auf 2 Monate Gefängnis. Die vom Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen. —

Keilerei und Tauschergängen. Der Maurer Karl Sebald hier, geboren 1881, besuchte am 13. Mai d. J. abends ein Vereinsvergügen im „Prinz Heinrich“ und traf dort mit dem Arbeiter Weiler zusammen. Beide kamen am frühen Morgen in Streit und rannten sich auf der Straße, wobei dem Sebald die Hufe zerrißen wurde. Als er in das Lokal zurückkehrte war, grinst Weiler von draußen durch das Fenster und schimpfte. Während ergriff nun Sebald ein gefülltes Bierglas, warf damit durch das Fenster und traf den Gegner so unglücklich in das linke Auge, daß das Sehvermögen verloren ging. Der Angeklagte erhielt wegen schwerer Körperverletzung 9 Monate Gefängnis. —

Eine lieblose Mutter. Die berechtigte Arbeiter Emma Klein geb. Weikel hier, geboren 1879, soll seit dem Jahre 1905 ihre am 14. März 1904 geborne leibliche Tochter, die kränzlich und in der Entwicklung zurückgeblieben war, fortgesetzt in einer herzlosen, das Leben gefährdenden Weise durch Faustschläge auf den Kopf und mit einem Rohrstod gemißhandelt haben. Das Kind ist am 17. Mai d. J. gestorben. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagte am 27. Juni wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis. Die Berufungskammer hob das Urteil auf und belegte die Angeklagte mit 50 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis. —

Diebstahl. Die Witwe Marianne Kulpakka geb. Czaga zu Götensleben, geboren 1863, vorbestraft, stahl am 23. April d. J.

einem Arbeiter aus dem Schrank eine Uhr und verlegte sie für 2 Mark. Da wiederholter Mißfall vorliegt, trafen die Angeklagte zufällig 8 Monate Gefängnis. —

Ein teuere Schwindelversuch. Der vorbestrafte Reisende Gustav Hummel, geboren 1884, aus Stuttgart, logierte im Juli d. J. unter falschen Vorspiegelungen im „Thüringer Hof“ hier und blieb die Woche schuldig. Um sich Geld zu verschaffen, versuchte er sich am 17. Juli von dem Uhrmacher Fischer eine Uhr im Preise von 280 Mark zu erschwindeln. Die Kammer erkannte wegen versuchten Mißfallbetrugs auf 1 Jahr Gefängnis, sprach Hummel aber von der Anklage des vollendeten Mißfallbetrugs frei. —

Chauffeur und Schutzmänn. Das Schöffengericht verurteilte am 11. Juli d. J. den Chauffeur Otto Jäpper hier, geboren 1876, wegen Verletzung der Polizeiverordnung vom 15. Oktober 1902 in Verbindung mit derjenigen vom 1. Oktober 1882 in drei Fällen zu 45 Mark Geldstrafe ev. 9 Tagen Haft, sprach ihn jedoch von der Anklage der öffentlichen Beleidigung eines Schutzmännens frei. Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde das Urteil hinsichtlich der Beleidigung aufgehoben und Jäpper deswegen zu 100 Mark Geldstrafe ev. 20 Tagen Gefängnis verurteilt, dem Beleidigten auch die Publikationsbefugnis zugesprochen. —

Letzte Nachrichten.

Die russische Revolution.

* **London, 21. September.** Der Petersburger Korrespondent eines hiesigen Blattes telegraphiert seinem Blatte, daß eine neue Verschwörung gegen den Zaren in Petersburg entbrannt wurde. Mehrere Beamte und Dienstboten des Palastes sind in die Angelegenheit verwickelt. Ein Gärtner und sechs Diener wurden verhaftet. Ein Offizier der Garde, welcher Helferdienste leistete, verübte Selbstmord, um der Verhaftung zu entgehen. Die Verschwörer hatten sechs Bomben in den Palast hineingeschmuggelt und hatten sie zwecks Anwendung zur richtigen Zeit sorgfältig versteckt. Die Bomben sind bereits gefunden und unschädlich gemacht worden. Die sieben Verhafteten werden vor ein Kriegsgericht gestellt. —

* **London, 21. September.** Der „Morning Leader“ meldet aus Petersburg, daß der Geist der Meuterei sich in der russischen Armee ausbreitet. Der Kriegsminister hat die Gründung eines „patriotischen Geheimbundes“ innerhalb des Heeres gebilligt, um die revolutionäre Bewegung unter den Soldaten besser überwachen zu können. Die Soldaten, welche diesem patriotischen Geheimbunde beitreten, verpflichten sich, ihre Kameraden sorgfältig zu beobachten und alles Verdächtige ihren Vorgesetzten zu melden. Gleichzeitig leisten sie einen Eid, im Notfall ihre meuternden Kameraden niederzuschlagen. Man hofft dadurch der revolutionären Bewegung in der Armee Einhalt zu tun. — Natürlich wird man sich in dieser Spitzelhoffnung gründlich täuschen. —

H. Riga, 21. September. Der Werkmeister der Baumwollspinnerei Eider und ein Deutscher namens Hälßen wurden in der Fabrik erschossen. — Der Richter des Grafsen Landtsdorf wurde vom hiesigen Feldkriegsgericht zu 12 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. — In der Georgenstraße drang eine Schar von Weibern in die Wohnung des Kaufmanns Keneh und forderte mit vorgehaltenem Revolver Geld. Der telephonisch herbeigerufenen Polizei gelang es, sämtliche Weiber zu verhaften. —

H. Wilna, 21. September. Im Keller eines Hauses in der Rubeleskoffstraße beschlagnahmte die Polizei zahlreiche Bomben, große Mengen Explosivstoffe, Munition, Revolver und Proklamationen. Sämtliche Bewohner des Hauses wurden verhaftet. —

H. Petersburg, 21. September. Im Oktober findet hier ein allgemeiner Studentenkongress statt. —

H. Odessa, 21. September. Der Revolutionär Pawlo, welcher gestern mittag um 11 Uhr vom Feldkriegsgericht zum Tode verurteilt worden war, wurde bereits um 12 Uhr hingerichtet. —

* **Odessa, 21. September.** Der hiesige Semstwo teilte offiziell dem Gouverneur mit, daß die Bauern im Gouvernement sich weigern, weitere Steuern zu zahlen, und daß alle Zwangsmaßnahmen vergebens sind. Auf der Preobrazenskajastraße versuchten gestern zwei unbekannte Leute eine Judenhege in Szene zu setzen. Mit den Hüfen „Schlagt die Juden tot!“ schossen sie auf eine Menge Juden und verwundeten einen Knaben. Die Täter entkamen. —

* **Mailand, 21. September.** Gestern nachmittag fand im Festsaal des hiesigen Kunstvereins die von 30 Abgeordneten der Linken einberufene und von 2000 Personen besuchte Protestversammlung gegen die Greuelthaten des russischen Despotismus statt. Viele Teilnehmer des Weltfriedenskongresses waren anwesend, der französische Philosoph und Friedensfreund Charles Richet wurde zum Vorsitzenden gewählt. Die Reden der italienischen Parlamentsmitglieder Turati, Mirabelli Vera und der russischen Revolutionärin Angelika Balabanow erweckten stürmischen Beifall. Zum Schluß wurde eine in schärfsten Ausdrücken abgefaßte Erklärung zugunsten der russischen Revolution einstimmig angenommen. —

* **Berlin, 21. September.** Amtlich wird gemeldet: Hauptmann Vech gelang es am 13. September, in den östlichen Karasbergen eine größere Hottentottenbande zu überfallen und zu zer Sprengen. Bei diesem Überfall fielen fünf Hottentotten, neun wurden gefangen. Nach Aussage Gefangener leidet der Feind unter Nahrungsmangel, da er bei der steten Hege durch unsere Truppen fast alles Vieh verloren hat. Es gelang den Hottentotten am 11. September bei Wyffel nördlich Reetmanshoop, etwas Vieh abzutreiben. Bei der Abweisung von Viehdieben und deren Verfolgung fielen ein Unteroffizier und zwei Mann, ein Mann wurde schwer, ein Mann leicht verwundet. Der Gegner hatte erheblich größere Verluste. —

H. Grenoble, 21. September. Die Nacht ist ruhig verlaufen. Verschiedene Arbeiterversammlungen fanden statt, indessen werden die gefassten Beschlüsse geheimgehalten. Patrouillen der Polizei und des Militärs durchziehen ständig die Straßen. Die Versammlungsorte der Arbeiterschaft sind mit Militär besetzt. —

H. Paris, 21. September. In St. Germain erglodierte vor der Wohnung des Friedensrichters eine Bombe, welche an dem Hause beträchtliche Zerstörungen anrichtete. Personen kamen jedoch nicht zu Schaden. Der Friedensrichter gab auf die Täter mehrere Schüsse ab, ohne zu treffen. —

Briefkasten.

Abonnent D. W., Queblinburg. „E. Hädel“ von W. Bölsche kostet gebunden 4 Mark. Das Buch ist jetzt bei uns vorrätig. — „Mode und Haus“ können Sie bei unserm Kolporteur in Queblinburg oder aber bei der Post abonnieren. —

Für die Partekasse gingen ein: Freiwillige Beiträge: A. B. in M. M. 1,50. — Vergütungen am 26. August 26,00. — Kundengefang auf der Fremdenpartie 0,40. — B. 2,00. — Sitzungsgeld von D. 1,00. — Nathan der Welse 2,00. — Sitzungsgeld 0,50. — Von gefundenen Mainarten verkauft 2,00. — Budau Str. Chor 200,00. — Bon T. 5,00. — Tischdecoration im „Luisenpark“ 1,00. — Note Quappe 105,00. — Vereinsbeiträge 948,20. — S. Gieseler.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 22. September: Mäßige nördliche Winde; meist trüb. Regenfälle; Temperatur nicht erheblich geändert. —

H. ESDERS & CO.

Breiteweg 45-47

Magdeburgs grösstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Garderoben

fertig und nach Mass

Sport- und Livree-Kleidung

Herren-Modeartikel

Eröffnung Sonnabend, 22. September

Heinr. Casper

Gegründet
1884

Fernsprecher
3429

Erstes und größtes Spezialhaus für moderne Herren-, Jünglings- und Knaben-  Kleidung  fertig und nach Maß

133 Magdeburg Breiteweg **133** Magdeburg Breiteweg 133
Ecke Dreiengelstrasse Ecke Dreiengelstrasse

Die Herbst- und Winter-Saison



eröffne ich am heutigen Tage mit einer reichen Auswahl hervorragender Neuheiten in fertigen Garderoben und Stoffen für die Mass-Abteilung. Mein Spezialgeschäft, das grösste und leistungsfähigste, hat alle die gewaltigen Fortschritte, welche die Entwicklung der Herren-Konfektionsbranche zeitigt, in sich aufgenommen, so dass ich in jeder Hinsicht den höchsten Ansprüchen genügen kann. Mein Lager umfasst ständig 24 verschiedene Herren-Grössen und 20 Grössen für Jünglinge und Knaben, die von den billigsten Preislagen bis zu den besten Qualitäten vorrätig sind. Meine Firma hat sich in jeder Weise korrekte, reelle Prinzipien zur Grundlage gemacht. Sie haben die Garantie, in meinem erstklassigen Spezialgeschäft alle möglichen Vorteile zu geniessen. Meine Auswahl ist die denkbar grösste. Sie sehen bei mir jede Neuheit zuerst. Ich führe nur reelle, im Tragen erprobte Stoffqualitäten, die Verarbeitung ist gediegen, solid und hochelegant, der Sitz ein vorzüglicher.



Meine Preise sind streng fest und den Waren entsprechend unerreicht billig!

Meine Spezialabteilung für feine Mass-Schneiderei

steht unter Leitung bewährter Fachleute; dieselbe enthält eine Fülle von Stoff-Neuheiten erstklassiger deutscher und englischer Fabrikate.

Anzüge ❁ Paletots ❁ Joppen



Jackett-Form 12-54 Mk.

Gehrock- u. Gesellschafts-
Anzüge . . . 30-65 Mk.

Phantasie-Westen
in Pikee, Wolle, Seide u. Plüsch
aparte
Neuheiten 2.50-14 Mk.

und Ulster für Herbst
und Winter 12-65 Mk.

Loden-Pelerinen
wasserdicht und wetterfest
8-25 Mk.

Havelocks und
Hohenzollern-Mäntel
10-42 Mk.

in 40 diversen Farben und Fassons
warm gefüttert
5.50-25.00 Mk.

Hausjoppen u. Schlafrocke
4.50-40.00 Mk.

Herren-Hosen
2-17 Mk.



Meine Spezial-Größen für große
Korpulente, kleine untersetzte u.
sehr schlank gewachsene Herren
sind anerkannt das Vollendetste
in der Schneiderei

Jünglings-Anzüge, Paletots und Ulster 8.50-38 Mk.

Knaben-Anzüge, Paletots, Kieler Pyjacks 2.75-21 Mk.

Arbeits-, Schutz- und Werktags-Kleidung für jeden Beruf

Die Abteilung Knaben-Konfektion
enthält eine Fülle entzückender
Neuheiten vom billigsten bis
zum hochelegantesten Genre - -

Rizna, wodurch ein Schaden von gegen 100 000 Mark entstand. Einige Fischer ertranken dabei. —

Der Taifun in Hongkong.

Die letzten Meldungen über den folgenschweren Wirbelsturm im Hafen von Hongkong bestätigen, daß die Opfer der Katastrophe zum größten Teil Chinesen waren, und daß die europäischen Schiffe nur zum kleinen Teil gänzlich zerstört oder erheblich beschädigt worden sind. Die Zahl der gesunkenen Leichter und Leichter ist groß. Die Mehrzahl der an der Wasserfront befindlichen hölzernen Landungsbrücken wurde zerstört. In ganzen sind 5000 Chinesen ums Leben gekommen. Der angerichtete Schaden beläuft sich nach vorläufiger Schätzung auf 20 Millionen Dollar. Die großen Verluste an Menschenleben bei den Chinesen sind dadurch zu erklären, daß die Chinesen zu

Tausenden an dem Flusse leben. Ihre sogenannten „Hausboote“ sind nicht nur ihre Fahrzeuge, sondern auch gleichzeitig ihre Wohnungen. Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß Taifune, wenn sie den Hafen von Hongkong erreichen, so furchtbaren Schaden anrichten. —

Vereins-Kalender.

Naturheilverein Suckau. Sonntag den 23. September d. J. Ausflug nach Sandau. Abmarsch früh 7 Uhr vom Straßenbahndepot.
 Zentralverband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter. Am Sonnabend den 22. September, abends 8 Uhr, finden die Mitglieder-Versammlungen für die Bezirke Alte Neustadt und Gr.-Osternleben statt. Näheres siehe Annonce. Die Ortsverwaltung.

Fabrikarbeiterverband, Verwaltung Magdeburg. Versammlungen finden statt: Sonnabend den 22. September, abends 8 Uhr, Bezirk Neue Neustadt im Lokale des Herrn Paul Räder, Fabrikstraße 5/6; Bezirk Westertshafen im Lokale des Herrn Waschm. Sonntag den 23. September, vormittags 10 1/2 Uhr, Bezirk Alte Neustadt im Lokale des Herrn Wilhelm Sadennmacher, Dittenbergstraße 13. —

Verband städtischer Arbeiter, Filiale Magdeburg. Mitglieder-Versammlung Sonnabend den 22. d. Mts., abends 8 Uhr, in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerufer 27/28.

Burg. Gewerkschaftskartell. Heute Freitag 1/9 Uhr Sitzung bei Jelle.



Gehrock & Jacket-Anzüge
 in
 vornehmer Ausstattung
Ehrenfried Finke
 MAGDEBURG
 125 Breite Weg 126.

Jeder Käufer
 erhält heute eine
Gratisprobe
 der weltberühmten
Vitello-
Margarine
 um sich zu überzeugen, daß
Vitello
 bei den teuren Butterpreisen
 der beste Ersatz
 für
Naturbutter ist!
Walter Ernst
 Jakobstrasse 36
 Spezialgeschäft für Butter, Eier, Käse
 und Wurstwaren.

Wo kaufen Sie billig
Uhren
Ketten
Goldwaren
 usw. auf
Teilzahlung?
 In der fachmännisch geleiteten
 Uhrenhandlung
Neustadt, Ritterstr. 1b
 früher Nikolaistr. 4.

Schaftstiefel
 auch
Reittiefel
 in den allerdauerhaftesten Fabrikaten
 empfiehlt und verkauft
Wilhelm Coors
 Schuhlager
Sudenburg.
 Billige Stiefel
 nur Altes Brücktor 2

Sudenburg
 Heute frische Seefische!
 Kieler Bücklinge 5
 Gr. Salzheringe 3 20
 Gelee-, marinierte, Bismarck-,
 Bratheringe, Rollmöps, Aalbricken
 Sardinen, sehr zart. Räucherlachs
 Prachtvoll. Schweizer, Eistier,
 Limburg., Stang., Sahnenkäse
 aller-
 feinste Tafelbutter 1.35
 Vogl. Macarons 25
 Nüssenstange 15
 Sauerstoff 5
Paul Koch
 Halberstädterstrasse 36.

Schuhwaren!
 Große Auswahl, gute Fabrikate,
 solide Preise. 800
Ewald Brodmann
 Neustadt
 32 Schmidtstr. 32, Ecke Heinrichs-
 platz.
 F. v. Pinderweg, d. Me. Zimmer d. 6.
 Klosterkirchhof 2, n. Dompl. Matthias.

Nähmaschinen
 von 60 Mk. an, 3 Jahre Gar.
Fahrräder 754
 von 30 Mark an
 Zubehörteile in groß. Ausw.
 Reparaturwerkstatt
Heinrich Schulze
 Burg, Markt 20.



Arbeits-Nosen nach Masse
 ohne Preiserhöhung
 Eigne Fabrikation
 Labellofer Schnitt
 Beste Näharbeit
 liefert 912
Friedrich Grashof
 Johannistadtstrasse Nr. 11
 Früher langjähriger Zuschnitter der Firma G. Gohse.

Sohlleder - Ausschnitt
 sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel
 zu den billigsten Preisen empfiehlt
Joseph Kullmann
 vormals Röder & Drabant
 25 Jakobstrasse 25.

Sohlleder-Ausschnitt
 sowie sämtliche Bedarfsartikel für Schuh-
 macher, Leder-, Filz- und Holzspantennmacher
Lange & Ostwald
 Altmarkt 24. Eingang Buttergasse.

Wringmaschinen
 Wringmaschinen - Gummibezug
 sofort lieferbar, sehr billig.
Albert Brennecke Magdeburg - Sudenburg
 Ecke Westendstraße.

Städtischer Arbeitsnachweis
 Männliche Abteilung.
 Peterstraße 1, Eingang Margaretenstraße. Telefon: Rathaus.
 Kostenlose Vermittlung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.
 Gesucht werden: Möbelhändler (feine Arbeit), Bau- und Maschinen-
 schlosser, Schmiede, Klempner, Schuhmacher, Installateur, Elektroni-
 cher, kaufmännische Arbeiter, Kutscher, herrschaftlicher Diener, Erdarbeiter,
 jugendliche Arbeiter, Referenten aller Berufsarten.
 Arbeit suchen: Bautischler, Stellmacher, Maler, junge Schmiede,
 Schlosser, Gärtner, Arbeiter aller Art, Schulweise und schulpflichtige Ar-
 beitsuchenden, Hausdiener für Kaufleute, Hotels, Restaurants usw.
 Referenzen aller Berufsarten.

Sudenburg.
 Heute frischen gebraten
Seelachs
 ausgewogen.

Wurstschmalz 55 Pf.
Sandkornhäse Stück 20 Pf.
 Täglich frische
Molkereibutter 1.30
 Pfund Mt.
 Ger. Lachs 1/4 Pfund 40 Pf.
 Frische Kieler **Voll-Bücklinge.**
 5 Prozent Rabattparmarken.
Butterhandlg. Edelweiss
 Inh.: F. Lehmann 866
 40 Halberstädterstraße 40.
 Wohl. Zimmer f. 1 oder 2 Herren
 zu vermieten Febr. 17. 1 Kr.

10 Prozent Rabatt!
 Offertiere in bekannt guten
 Duofitäten
ff. neuen Sauerstoff
 neue saure Gurken
 Gratheringe 5 1/2
 Hering in Seler 1/2 Pf. 10
 marin. Heringe 5 1/2 10
 frische Kieler Bücklinge
 deutsches Corned beef
 neue Hülsenfrüchte.
 Zweimal in der Woche fr. geröst.
Kaffees
 Tee, Schokolade, Kakao
 Rum, Arrak, Punsch, Cognak
 Medizinal-Ungarwein
 Rotwein v. 83 an, Weißwein
 gar. reinen Birnenhonig
 Sunkbontg
 feinste Tafelbutter
 Margarine
 Schweizer, Thier, Limburger Käse
 Garzer Käse 4 1/2 10
 kondensierte Milch
 Konserben, Wackobst
 Muggis Bouillon-Kapseln
 Weizenmehl 000
 Raffinade 905

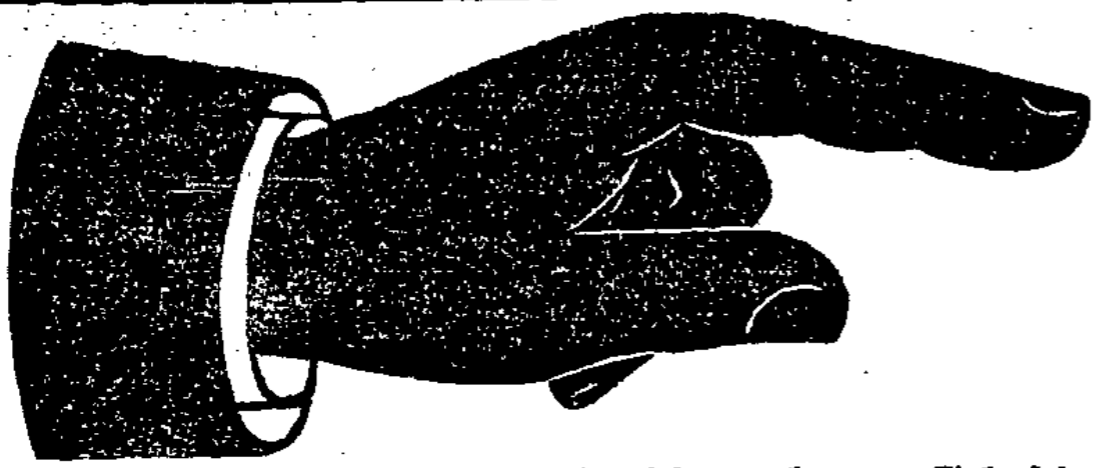
Aug. Marosky, Schmitz-
 Straße 10a.
 Von Sonnabend den 22. Sep-
 tember ab 1/9 eingetrofenes Bier.
 Es ladet ergebenst ein 366
Aug. Marosky, Schmitz-
 Straße 10a.

Benneckenbeck
 35 Witwenkamp 35
 Morgen 752
Großes Schlachtfest.
 Von Mittag an
 Frische Wurst u. Fleisch.
 Es ladet ein **Fritz Mund.**

Burg, „Grüne Linde“
 1/9 Sonnabend
Preis-Billardspiel!
 Freundlich ladet ein 911
F. S.: R. Grabenkau.

10 Prozent Rabatt!
 Offertiere in bekannt guten
 Duofitäten
ff. neuen Sauerstoff
 neue saure Gurken
 Gratheringe 5 1/2
 Hering in Seler 1/2 Pf. 10
 marin. Heringe 5 1/2 10
 frische Kieler Bücklinge
 deutsches Corned beef
 neue Hülsenfrüchte.
 Zweimal in der Woche fr. geröst.
Kaffees
 Tee, Schokolade, Kakao
 Rum, Arrak, Punsch, Cognak
 Medizinal-Ungarwein
 Rotwein v. 83 an, Weißwein
 gar. reinen Birnenhonig
 Sunkbontg
 feinste Tafelbutter
 Margarine
 Schweizer, Thier, Limburger Käse
 Garzer Käse 4 1/2 10
 kondensierte Milch
 Konserben, Wackobst
 Muggis Bouillon-Kapseln
 Weizenmehl 000
 Raffinade 905

10 Prozent Rabatt!
Waldemar Rose
 Sudenburg, Hesekestr. 12
 Fernspr. 2795.



Grosser Räumungs-Verkauf!

Um dem werten Publikum Gelegenheit zu geben, vor Einkauf des Herbst- und Winterbedarfs sich von der enormen Auswahl, Preiswürdigkeit und tadellosen Verarbeitung meiner Konfektion zu überzeugen, habe ich die Preise bedeutend herabgesetzt und gewähre auf sämtliche

Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe

troß der enorm billigen Preise noch einen Extra-Rabatt von 5 Prozent.

Arbeiter- und Berufskleidung für alle Gewerkschaften in großer Auswahl fabelhaft billig.

Aufsehererregend billige Preise! Riesige Auswahl! Streng reelle Bedienung!

50 Jakobstr. 50

Kaufhaus Max Zehden

50 Jakobstr. 50

Gesangverein Einigkeit.

Sonnabend den 22. September, abends 8 Uhr, im „Luisenpark“

Großer Theaterabend

Saßspiel des Regisseurs Fred Jardo-Hagen vom Stadttheater in Guben mit eigenem Ensemble

Die rote Robe

Schauspiel in 4 Akten von Eugenie Briant, deutsch von Anne St. Cyr. Wir machen besonders auf dies hochinteressante Schauspiel aufmerksam, das den französischen Richterhand im scharfen, gerechten Weise geißelt und auf fast allen deutschen Bühnen glänzende Erfolge erlangen hat. Programme im Vorverkauf à 25 Pf. (an der Abendkasse 30 Pf.) sind bei den Mitgliedern, im Lokal sowie an den bekanntesten Stellen zu haben. Kinderkarten 15 Pf. Kinder unter 10 Jahren haben freien Zutritt.

Zentralverband der Handels-, Transport- u. Verkehrsarbeiter
Verwaltung Magdeburg
Bureau: Stephansbrücke 38. — Telefon 276. —

Versammlungen finden statt:

Sonnabend den 22. September, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Alte Neustadt bei Wilh. Lackenmacher, Ottenbergstraße 13.

Tagesordnung:
1. Die Arbeiterversicherungsgesetzgebung in Deutschland. (Referent: Arbeitersekretär Genosse Herm. Reims.) 2. Diskussion. 3. Verhandlungsangelegenheiten.

Bezirk Groß-Altleben im „Goldenen Stern“, Halberstädterstraße.

Tagesordnung:
1. Die moderne Lohnkammer. (Referent: Kollege Fritz Drechsler.) 2. Diskussion. 3. Verhandlungsangelegenheiten.
Die Mitgliedsbücher sind zur Kontrolle mitzubringen.
Zahlreiches Erscheinen erwartet Die Ortsverwaltung.

Salbe-Besterhüsen.

Sonntag den 23. September, nachmittags 3 Uhr, im Deutschen Hause

Große Volksversammlung.

Tagesordnung:
Die neuesten politischen Tagesfragen (neue Reichsgesetze usw.)
Referent Genosse Rößlinger, Magdeburg.
Männer und Frauen! Erscheint zahlreich in dieser wichtigen Versammlung.
J. A. E. Ortel, Vorsitzender des Kreisvereins.

Montag den 24. September 1906, abends 8 1/2 Uhr, in der „Krone“, Moldenstrasse 43/45

Oeffentliche Schuhmacher-Versammlung und aller in der Schuhindustrie beschäftigt. Kollegen u. Kolleginnen.

- Tages-Ordnung:
1. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den hiesigen Schuhfabriken. Referent: Gewerkschaftsleiter Kollege G. Weiders. Erbst. 898
2. Verschiedenes.

In der Versammlung soll das gewonnene Material der Lohnstatistik veröffentlicht werden. Es ersucht deshalb um zahlreichem Besuch
Der Einberufer.

Radrennbahn Berliner Chaussee

Sonntag den 23. September, nachm. 3 1/2 Uhr

Großer Abschiedspreis

Stundenrennen mit Motor-Schrittmachern
Gesamtpreise: 3700 Mk.

Es starten: 858
Nat Butler (Amerika), Iwan Goor (Belgien), Bruno Demko (Deutschland).

Flieger-Rennen

Dauerkarten sind gegen Aufschlag bei H. Frell, Sr. Junkerstr. 15b, und auf der Rennbahn umzutauschen.

Bei ungünstiger Witterung wird das Rennen — verlegt, Rückzahlung findet nicht statt. —

Magdeburg FLORA. Riesenzelt

Sonnabend den 22. September, abends 8 Uhr 916
Beginn der vollstündigen Vorstellungen.

Zur Aufführung kommen
Urkommische Possen sowie Auf-
treten von Spezialitäten.
Entrée gegen Vorkaufskarte 15 Pf. — Täglich große Vorstellung.

Wilhelm-Theater.

Heute und folgende Tage
abends 8 Uhr
Hochparterre links.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 22. September
Ein idealer Gatte.

Kanarienhähne u. weibchen,
ganze Stämme, auch einzeln, ohne
Fapp, kanje fortwährend und zahl-
reiche Preise. H. Gorges, Thaloa, H.,
Gärtnerhofstr. 21. 368

Entlohnender Nebenverdienst
durch Vertrieb meiner Lärchbilder aus
Elfenbein-Firn. 1 Muster mit jedem
Ramen gegen 50 Pf. in Marken.
M. Köhling, Schilderf., Zwickau i. S.

Walhalla.

Das glänzende
Riesen-Programm!
11 erstklassige 11
Spezialitäten 11
Stürm., beispielloser Erfolg.

Im Zirkus

Heute Freitag und morgen
Sonnabend
Auf allgemeines Verlangen
Sherlock Holmes
Titelrolle: Direktor Max Samst.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß am Dienstag früh 6 1/2 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der Privatmann

Heinrich Gotzel

samt entfallen ist. Dies zeigen tiefbetäubt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag vormittag 11 Uhr vom Trauerhause, Umfassungsstraße 58, aus statt. 367

Todesanzeige.

Am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, entschlief nach langem, schwerem Leiden im 23. Lebensjahre unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Minna.

Dies allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stillen Beistand zur Nachricht.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Karl Steller nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 22. September, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Budower Friedhofs aus statt. 364

Deutsch. Metallarbeiter-Verb. Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.

Am Dienstag starb unser Mitglied, der Schlosser

Hermann Szurles

33 Jahre alt, an Lungenschwindsucht.
Seine feinen Andenken!

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 5 Uhr auf dem neuen Sudenburger Friedhof statt.
Die Verwaltung.

Statt besonderer Meldung!

Am Mittwoch den 19. September, abends 6 Uhr, entschlief sanft nach 2 jährigem, geduldig ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau und unsere gute, unvergessliche Pflegemutter

Lina Thieme geb. Stock

im 42. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetäubt an
Maurer u. Hauswirtschäfter
Valentin Thieme
nebst Pflegekindern.

Scherman h. Burg, Chaussee-
straße 31 (Bahnhof, Köpfer).

Die Beerdigung findet am Sonntag den 23. September, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 365



Elegante

Malskleidung

aufsergewöhnlich großes Stofflager prima-Zutaten beste Verarbeitung Garantie für tadellosen Sitz

Ehrenfried Finke

MAGDEBURG
125 Breite Weg 126

2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 221.

Magdeburg, Sonnabend den 22. September 1906.

17. Jahrgang.

Wie der Sohn den Vater erzieht.

Ein Kapitel vom Gehorjam.
Von Karl Eugen Schmidt.

Ich wollte, ein weiser Mann — es gibt ihrer ja so viele, die die Weisheit mit dem Löffel gegessen haben, und besonders unter den Junggelehrten finden sich sicher viele, die mir Bescheid geben können — also ich wollte, ein weiser Mann erklärte mir einmal gründlich, was es mit dem Gehorjam der Kinder auf sich hat. Immer habe ich gehört, daß der Gehorjam die erste Kindespflicht wie die Mühe die erste Bürgerpflicht sei, und nun muß ich das erleben!

Denn ich erlebe, daß mein Sohn, der Hans, nicht daran denkt, mir oder einem andern zu gehorchen. Und das betrübt mich. Sollte der Bursche eine Verbrecherseele im jugendlichen Busen tragen?

Neulich las ich in einer von Johannes Trojan geschriebenen Autobiographie, daß er im Leben viel Glück gehabt habe, nur ein einziger jehulicher Wunsch sei ihm verjagt geblieben: der, ein Stückchen Gartenland zu besitzen. Da ist es mir besser ergangen, wenigstens in diesem Punkte. Ich habe ein Stückchen Gartenland, obgleich ich in Paris lebe. Allerdings bin ich nicht der Besitzer, sondern nur der Mieter, und bei dem unwiderstehlichen Ansturm der Mietkassernen, die dem Gipfel des Montmartre immer näher kommen, ist es nur eine Frage beschränkter Zeit, wann mein Gärtchen von diesem Moloch der Großstadt verschlungen werden wird.

Vorläufig aber sitze ich noch drin und bewirtschafte mein Gut. Was da alles wächst, können Sie sich gar nicht vorstellen, und ich könnte ein ganzes Buch über den Gartenbau, wie wir ihn betreiben, verfassen. Wir alle arbeiten mit: Papa, Mama, Hänschen und Misere, der Hund. Dieser Misere ist allerdings ein miserabler Kerl und seine Arbeit ist nicht von der Art, wie sie der Gartenkünstler wünscht. Sie besteht darin, daß er unmenslich tiefe Löcher gräbt, und daß er sich dazu gerade solche Stellen aussucht, die zur Anlage köstlicher Blumenbeete bestimmt, umgegraben, gerechelt, besät und bepflanzt sind. Die ungeheure Tätigkeit Miseres bewog uns zuerst, ihn an der Kette zu halten, aber erstens tat uns der arme Bursch leid, und zweitens vollführte er ein solches Scheußl, daß wir nicht schlafen konnten und daß die Nachbarn klagten. Also mußten wir ihn gewähren lassen, und die nachtschlafende Zeit benutzte er vornehmlich zum Graben seiner Löcher.

Unterstützt wurde er in seinen Bemühungen von einer benachbarten Kasse, die meinen Garten für ein Mieselfeld zu halten schien, und zwar keine tiefen Löcher grub, wohl aber die Oberfläche aufscharrte und junge Pflänzchen zerstörte. Und dann half und hilft mein Sohn, was ich ja eben als Beispiel seines Ungehorsams anführen will.

Den Hund Misere habe ich schließlich besiegt, indem ich mit großem Aufwand von Geld, Zeit und Kunst ein herrliches Drahtgitter rings um alle Beete herumgeführt habe, so daß der Uebelthäter nicht mehr an unsere Pflanzungen kommen kann. Das heißt: er kann schon, aber es macht ihm zuviel Mühe, über das Gitter zu springen, und so zieht er es vor, seine Löcher in die Gartenwege zu graben, was ja auch

ein sehr anmutiger Sport ist. Sehr häufig sitzt Hänschen dabei, arbeitet heftig mit einem kleinen Spaten, läßt die ausgegrabene Erde auf seinen Karren und fährt sie nachmals in irgend eine andre Ecke meines Landguts, das umgelogen wenigstens zehn Meter lang und fast halb so breit ist. Hänschen und Misere verstehen einander also vortrefflich, und wenn man sie nur gewähren ließe, würden sie bald einen Garten geschaffen haben, wogegen die Puttes Chaumont eine flache Ebene wären.

Wie Sie schon bemerkt haben, bin ich ein nachgiebiger Mensch, denn ich habe dem Hund Misere nachgegeben. Aber Sie sollen nicht glauben, daß das so schnell gegangen wäre. Nein, ich habe mich wochenlang als Hundebändiger und Erzieher versucht. Jedesmal, wenn die Bestie ein Loch gegraben hatte, packte ich sie, drückte ihr Schnauze und Kopf in die frische Höhle und verabreichte ihr die Prügel, die ich für angemessen hielt. Vermutlich aber habe ich das rechte Maß nie finden können, denn Misere machte sich aus den Prügeln nicht mehr als — nun, um es gerade herauszusagen, nicht mehr als Hänschen.

Hänschen wird allerdings sehr wenig geprügelt, ja, ich kann sagen: er wird überhaupt nicht geprügelt. Erstens habe ich an Misere gesehen, daß Prügel nichts helfen, zweitens hat Hänschen selbst mir die gleiche Lehre erteilt, drittens brauche ich mich nur meiner Jugend zu erinnern, um zu wissen, daß die ungezählten Prügel, die über mich ergangen sind, mir niemals und nirgends auch nur einen Augenblick den allgeringsten moralischen Nutzen gebracht haben.

Wie schon gesagt, wachsen in meinem Garten die mannigfaltigsten Dinge; ich habe da wilden und guten Wein, ein Apfelbäumchen, ein halbes Duzend Fliederbüsche, Stachel, Johannis- und Erdbeeren, ein Tannenbäumchen, das ein besonderes Kapitel verdient, denn ich habe es zur Freude Hänschens letzte Weihnachten gekauft, und es hat acht Tage lang im Glanz der Lichter in der Stube gestanden, ehe ich es, nur um die Stube von ihm zu befreien, in den Garten schaffte. Wo es zu meiner großen Ueberraschung im Lenz zarte Knospen trieb, die sich jetzt in goldengrüne, samtweiche junge Nadelzweige verwandelt haben. Daraus können Sie sehen, wie fruchtbar und geeignet der Erdboden des Märtyrerberges ist und welche Sünde die abscheulichen Spekulantengehen, die den heiligen Boden mit ihren unheimlichen Mietkassernen bedecken.

Meine Liste ist noch lange nicht fertig: ich habe einen Solundenbaum, der ganz mit wildem Wein und mit Waldrebe überwuchert ist und so eine herrliche Laube bildet; ich habe vier oder fünf junge Hornbäume, die sich um ihren stattlichen Vater scharen; ich habe sechs oder acht schöne Büsche Farnkraut, die ich eigenhändig im Walde von Billers-Cottetets aus der Erde gegraben und in einer Zeitung eingewickelt nach Paris gebracht habe; ich habe einen wunderbaren Eibenbaum, mit dem ich aber nicht zufrieden bin, denn obgleich ich ihn für fünf bare Frank gekauft habe, besteht der Undankbare darauf, zu vertrocknen und einzugehen, und wer gibt mir nun meine fünf Frank wieder?

Dann habe ich eine Wiese, fast so groß wie ein Billard-

tisch, und endlich — hören und staunen Sie! — habe ich einen Kartoffelacker.

Mein Kartoffelacker! Das Herz geht mir auf, wenn ich an meinen Kartoffelacker denke! Er ist meine Schöpfung, meine ganz allein! Die Franzosen wären niemals imstande, auf die Idee eines Kartoffelackers in Paris zu kommen. Eher würden sie ein Weizenfeld anlegen. Aber ein armer verlassener deutscher Waisenknabe, der kann im Welschland auf eine solche Idee kommen. Denn die Kartoffel ist für ihn etwas ganz andres als für den Welschen. Der Franzose isst 4- bis 10mal mehr Brot als der Deutsche, in der Bretagne nährt er sich von Buchweizen, in der Auvergne von Kastanien, die dort zu Kuchen, Brot, Brei und hundert andern Dingen verarbeitet werden. Von Kartoffeln aber lebt der Franzose nirgends oder höchstens in den an Deutschland und Belgien grenzenden Landesteilen. Was die Kartoffel für den Deutschen ist, kann nur noch der Zrländer nachfühlen, in allen andern Ländern ist sie einfach ein Gemüse wie Kohl, wie Gelbrüben, wie Spinat, nicht mehr und nicht weniger.

Mein Kartoffelacker hat also nicht nur eine praktische, sondern auch eine sentimentale Bedeutung: er ist das Symbol des deutschen Vaterlandes auf der höchsten Spitze von Paris, und da Symbole nicht groß zu sein brauchen, schadet es nichts, daß eine ordentliche deutsche Familie von meiner Kartoffelernte gerade ein einziges Mittagessen halten könnte und dann hungrig nach mehr schrie.

Ist es nun das französische Blut in meinem Sohne oder sonst etwas Unergründliches, sicher ist, daß der Kleine ein schlummerer Feind meines Kartoffelackers ist als je eine Familie von Koloradofaltern hätte werden können. Er hat ihn zu seinem ganz speziellen Tummelplatz erkoren und stampft unbarmherzig nieder, was sich an grünen Sprossen und Blättchen herauswagt.

O, was habe ich da gekämpft für meine liebliche, heimatische Knollenfrucht! Ich habe die schönsten, lehrreichsten und trefflichsten Mahnreden gehalten, die jemals ein Jugenderzieher von sich gegeben hat. Ich habe dem Kleinen vorgestellt, wie herrlich sich die grünen Sträucher entwickeln, wie da bläuliche und rötliche Blüten kommen, wie aus den Blüten runde, grüne Klüder entstehen, wie endlich unten unter der Erde treffliche Kartoffeln gedeihen würden, die wir dann gebraten und gekocht, als Salat, als Brei, als Pfannkuchen, in hundert andern Gestalten aufessen könnten, daß es eine Lust und eine Freude wäre. Der Kleine hörte mich an wie ein gelehriger Schüler, und wenn ich dann zum Schluß sagte: „Nicht wahr, jetzt geht Du mir aber auch nicht mehr auf die Kartoffeln?“, antwortete er im Brustton der Ueberzeugung: „Nein, nein, Sanjan geht nicht mehr auf die Kartoffeln!“

Und wenn ich dann eine oder zwei Stunden später meinen Kartoffelacker beschaute, fand ich neue verderbenbringende Fußspuren.

Eine Legende berichtet, der heilige Peter sei zum Heiland gekommen und habe ihm gesagt:

„Gerr, siebenmal habe ich meinem Bruder vergeben, aber der Salanke bessert sich nicht. Was soll ich nun tun?“

Da antwortete der Heiland:

„Nicht siebenmal, sondern siebenmal siebzimal sollst

Feuilleton.

Drei Menschenleben.

Von Maxim Gorki. Uebersetzt von R. Adler.
(82. Fortsetzung.)

Nia blieb absichtlich im Bette, bis Antonomow zum Ausgang fertig war, und er vernahm, wie der Polizist listern mit den Lippen schmatzte und seiner Frau empfahl:

„Du, Tanja, mach zu Mittag Gebäck zur Suppe! Fülle es mit recht viel Schweinefleisch. — — und, — weißt Du — laß sie ein bißchen braten! Dann werden sie, Mütterchen, wie rosarote Ferkelchen vom Teller zu mir aufschauen. Wm—a! Und tu mehr Pfeffer ins Fleisch, mein Täubchen! Dafür bekommst Du Bonbons von mir. Ja?“

„Geh schon! Weißt ich denn nicht, wie Du es gern hast?“ versetzte schmeichelnd die Frau.

„Täubchen, Tanka, jetzt ein Küßchen!“ Als Lurew das Schmatzen des Aufstiegs hörte, fuhr er zusammen. Es klang ihm unangenehm in den Ohren und komisch zugleich.

„Tschit, tschit, tschit!“ machte Antonomow und küßte seine Frau. Sie lachte. Als sich die Tür hinter ihrem Manne schloß, ließ sie sogleich in Nias Zimmer, sprang auf sein Bett und schrie lustig:

„Schneller! Küß mich! Ich hab keine Zeit!“

Nia erwiderte finstern:

„Sie haben doch soeben Ihren Mann geküßt!“

„Was? Sie? Ha ha ha, er ist eifersüchtig!“ rief sie freudig aus, sprang lachend vom Bett und verhängte das Fenster. Dann sagte sie:

„Eifersüchtig? Das ist mir schon recht! Die Eifersüchtigen lieben mit Leidenschaft.“

„Ich habe es nicht aus Eifersucht gesagt.“

„Schweigen Sie!“ kommandierte sie spitzbübisch und verließ ihm mit der Hand den Mund.

Als sie sich satt geküßt hatten, sah Nia lächelnd auf sie und konnte sich nicht enthalten, ihr zu sagen:

„Du bist ein süßes Weib! Ein verwegener Kopf! Unter der Nase des Mannes!“

Ihre grünen Augen leuchteten in schelmischem Glanz und sie bedeutete ihm:

„Das ist was sehr Gewöhnliches, gar nichts Besonderes. Glaubst Du vielleicht, daß viele Frauen ohne ein solches Verhältnis leben? Ja, vielleicht die Säuglichen und die Kranken. — — Eine hübsche Frau hat immer Lust zu einem Roman.“

Den ganzen Morgen verbrachte sie mit derartigen Erörterungen, und lustig erzählte sie, wie die Frauen ihre Männer betrügen. In Schürze und roter Bluse, mit aufgeschürzten Kinneln, schwebte sie leicht und flink wie ein Vogel in der Küche umher, bereitete ihrem Manne das Gebäck zur Suppe und ließ schier ununterbrochen ihre helle Stimme ertönen.

„Du glaubst: der Mann! Und das soll einer Frau vollkommen genügen? Manchmal gefällt einem aber der Gatte nicht, auch wenn man ihn liebt! Und dann: er macht sich doch auch kein Gewissen draus, seine Frau zu betrügen, wenn sich nur eine passende Gelegenheit findet. Auch für die Frau ist es langweilig, ihr ganzes Leben lang an das eine zu denken: der Gatte, der Gatte! Es interessiert einen doch mehr, mit einem fremden Mann zu schäkern! Man erfährt dabei, was es für Männer gibt, und welche Unterschiede zwischen ihnen sind. Bei Kwak*) ist es ja auch so. Es gibt einfachen Kwak, bayrischen Kwak, Wacholderkwak, Moosbeerenkwak — Es wäre doch dumm, immer einfachen Kwak zu trinken.“

Nia hörte zu, während er Tee trank. Der Tee schmeckte ihm bitter. Aus den Reden dieser Frau hörte er einen unangenehmen, winselnden, neuen Ton heraus. Unwillkürlich dachte er an Olympiada, an ihre sonore Stimme, an ihre ruhigen Gebärden, an ihre heißen Worte, in welchen eine Kraft lag, die tief rühren konnte. Gewiß, Olympiada war ein ungebildetes, einfaches Weib. Deswegen war sie auch in ihrer Schande einfacher.

Nia beantwortete Tatjana Massiewnas Spiel mit einem stillen Lachen. Dieses Lachen aber kam gezwungen heraus, denn es war ihm durchaus nicht lustig zumute, und er lachte nur, weil er jetzt nichts zu sagen wußte. Ja, es besiel ihn bei ihren Gesprächen sogar eine traurige Stimmung, und doch lauschte er mit tiefem Interesse und bemerkte endlich sinnend:

Nia beantwortete Tatjana Massiewnas Spiel mit einem stillen Lachen. Dieses Lachen aber kam gezwungen heraus, denn es war ihm durchaus nicht lustig zumute, und er lachte nur, weil er jetzt nichts zu sagen wußte. Ja, es besiel ihn bei ihren Gesprächen sogar eine traurige Stimmung, und doch lauschte er mit tiefem Interesse und bemerkte endlich sinnend:

*) Russisches Nationalgetränk.

„Ich hätte nicht gedacht, daß in Ihrem reinen Leben solche — — Gebräuche existieren!“

„Die Gebräuche, mein Lieber, sind überall die gleichen. Sie sind eben von Menschen gemacht, und alle Menschen wollen doch nur eins: gut leben! Menschlich wollen sie leben, ruhig, satt und bequem. Und dazu braucht man Geld. Deswegen braucht der Mensch vor allem Geld! Geld wieder kann man erben, oder ein Glückfall bringt es ins Haus oder die Arbeit. Auch wer Loospapiere hat, hat die Hoffnung auf Glück. Eine schöne Frau hat ihr Los von der Natur mitbekommen, — ihre Schönheit. Mit Schönheit kann man vieles erreichen. O, wie viel! Wer aber wieder reiche Unerwandte hat, noch Lose oder Schönheit, der muß arbeiten. Das ganze Leben lang arbeiten! Wie traurig! Ich arbeite ja, troy meiner beiden Lose. Ich bin entschlossen, auf meine Lose Geld zu nehmen, — für Dich, — für das Geschäft. Zwei Lose, — das ist nicht viel. Gebäck herrichten und den Polizisten mit seinen Finnen küssen, ist mir zu langweilig. Da habe ich Lust gekriegt, Dich zu küssen.“

Sie warf ihm einen Blick zu und fragte ihn spitzbübisch:

„Ist es Dir nicht zuwider? Warum schaust Du mich so böse an?“

Nia stand in der Tür und hielt die Augenbrauen gerunzelt. Sie näherte sich ihm, legte ihm die Hände auf die Schulter und blickte ihn neugierig an.

„Ich bin Dir nicht böse“, begann Nia.

„Ja? Ach, ich danke Dir! Wie gültig!“

„Ich überlege nur — —“ fuhr Nia fort, ein Wort langjam hinter das andre setzend, „weil es so aussieht, als ob Du die Wahrheit sprichst. Es ist aber alles schlecht, was Du sagst.“

„Dho! Was für ein Tgell! Was ist schlecht? Erkläre doch!“

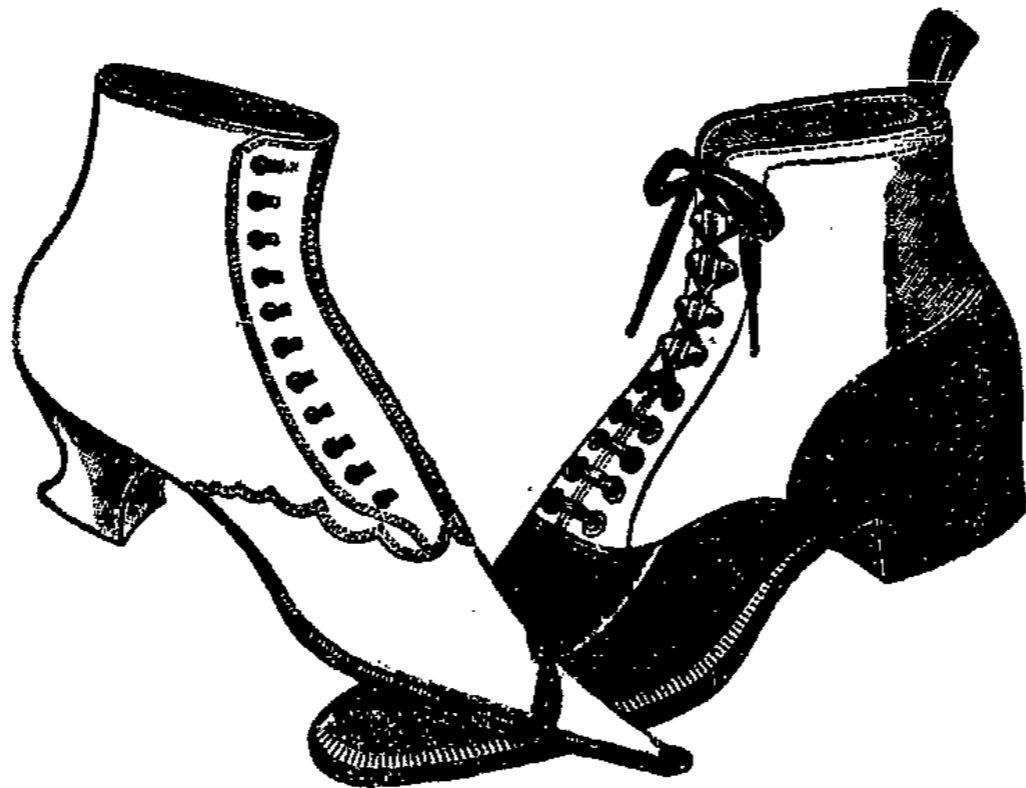
Er konnte es ihr nicht erklären. Er wußte selbst nicht genau, was ihm an ihren Reden mißfiel. Olympiada sprach viel ordinärer, gröber, — aber sie rührte nie so empfindlich an seine Seele wie dieser kleine, reine Vogel. Den ganzen Tag dachte er unablässig über die sonderbare Mißstimmung nach, die ihm aus diesem neuen, schmeichelnden Verhältnis erwachsen war. Er konnte aber die Ursache nicht auffinden.

Schuh-Bazar-Vereinigung

13 Breiteweg 13 Magdeburg neben Café National

Winter-Saison
1906/07

Grösste Auswahl
am Platze



Die Lederpreise steigen

noch immer; trotzdem verkaufen wir unsere Schuhwaren in bekannt dauerhafter Ausführung

zu billigsten Preisen!!

Auszug aus dem Preiskurant

Pantoffel

Cord mit Absatz für Damen	0.35 M.
" " " " Herren	0.45 M.
" " " " Mädchen	0.30 M.
Plüsch mit starker Ledersohle für Damen	0.80 u. 1.00 M.
" " " " Herren	1.00 u. 1.25 M.
" " " " Mädchen	0.70 M.
und	0.80 M.
Filzpantoffel mit Filzsohle für Damen und Herren	1.00 M.
Desgleichen mit Filz- und Ledersohle für Herren	1.25 M.
Desgleichen mit Filz- und Ledersohle mit Oberbeflag für Damen	1.25 M.
Desgleichen für Mädchen	1.00 M.
Vollstierpantoffel mit Filzsohle für Damen	1.25 M.
" " " " Herren	1.60 M.
Dieselben mit Filz- und Ledersohle für Damen	1.50 M.
" " " " für Herren	2.50 M.
Lederpantoffel für Damen	1.80 M.
" " " " Herren	2.75 M.
" " " " Mädchen	1.35 M.

Chic- und Tanzschuhe

Rohleder für Damen	3.00 M.
Gemüßleder	2.50 M.
Lackleder	3.50 M.
Lacktuch	1.80 M.
Weißleder	2.75 M.
Chevreaux	4.50 M.

Spangenschuhe

Leder für Damen	2.75 M.
Rohleder	3.50 M.
" " Mädchen	2.25-3.25 M.
mit Lackblatt	4.50 M.
Lackleder für Damen	4.00-6.50 M.
" " Mädchen	2.25-4.50 M.
Weißleder für Damen	3.00-4.50 M.

Knopf- und Schnürschuhe

Rohleder für Damen	3.50 M.
" " Mädchen	1.80-3.25 M.
mit Lackblatt für Damen	4.50 M.
Bogcalf für Damen	5.50 M.
Kalbleder	6.00 M.
Chevreaux	7.50 M.

Bug- und Schnürschuhe

Rohleder für Herren	4.50 M.
Bogcalf	7.50 M.

Bugstiefel

Rohleder für Damen	4.50 M.
Rindleder für Herren	4.50 u. 5.50 M.
Spiegelleder für Herren	7.50 u. 9.00 M.
" " für Knaben	6.50 M.
Bogcalf für Damen	8.00 M.
" " für Herren	9.00 M.
Kalbleder für Damen	7.50 M.
Chevreaux für Herren	12.00 M.
" " für Damen	9.50 u. 11.00 M.

Knopfstiefel

Rohleder für Damen	5.00 M.
" " für Mädchen	2.25-4.50 M.
Wildroß für Mädchen	3.00-5.00 M.
Kalbleder für Damen	7.50 M.
" " für Mädchen	3.50-6.00 M.
Bogcalf für Damen	6.50-9.00 M.
" " für Mädchen	3.50-6.00 M.
Chevreaux für Damen	9.50 M.
" " für Mädchen	3.25-6.00 M.

Schnürstiefel

Rohleder für Damen	4.50 u. 5.00 M.
" " für Mädchen	2.75-3.75 M.
Wildroß für Mädchen	3.50-5.00 M.
Kalbleder für Damen	7.50 M.
" " für Mädchen	4.00-6.00 M.
" " Sealfutter, für Damen	8.00 M.
" " für Mädchen	4.00-6.00 M.
Bogcalf für Damen	6.50-9.00 M.
" " für Mädchen	3.25-6.00 M.
Chevreaux für Damen	9.50 M.
Filz, Rohlederbeflag, für Damen	3.50 M.
Filz, Lederbeflag, für Mädchen	3.25 u. 4.00 M.

Agraffentiefel

Rindleder für Herren	5.50 u. 6.00 M.
" " Knaben	5.00 u. 5.50 M.
Rohleder	7.50 M.
" " Knaben	4.50 u. 6.50 M.
Bogcalf	8.50 u. 11.00 M.
" " Knaben	7.50 M.
Kalbleder	10.50 M.
" " Knaben	7.50 M.
Chevreaux	10.00 u. 13.00 M.
Lackleder	10.50 M.

Schnallenstiefel

Rindleder für Herren	6.00 M.
" " Knaben	5.50 M.
Rohleder	7.50 M.
Bogcalf	9.00 u. 12.00 M.
Filz	3.00 M.
" " Herren	3.50 M.
" " mit Rohleder-Beflag für Herren	6.50 M.
" " mit Lackleder-Beflag für Damen	5.50 M.

Schaftstiefel

Rindleder für Herren	6.50 u. 7.50 M.
" " Knaben	5.50 M.
Lange Stiefel für Herren	13.50 M.
Reitstiefel	16.50 M.

Hauschuhe

Filz mit Filzsohlen für Damen	1.50 M.
" " Herren	1.80 M.
" " Mädchen	1.00-1.25 M.
Filz mit Filz- und Ledersohlen für Damen	1.10-2.50 M.
" " Herren	1.80-3.50 M.
" " Mädchen	1.10 u. 1.35 M.
Cordschuhe mit Absatz, extra stark, für Herren	3.00 M.
Seidenplüschschuhe für Damen	3.00 M.
" " Herren	3.50 M.

Meltonsteppschuhe

mit Absatz, Plüschborte, für Damen	1.80 M.
Lacking-Steppschuhe mit Lackspitze, Polster, Absatz, für Damen nur	2.50 M.
f. Meltonschuhe für Damen	2.50-3.00 M.
Schwarze Lederhauschuhe mit Filzfutter für Damen	2.75-4.00 M.
" " für Herren	3.00-4.00 M.
" " für Mädchen	1.80-2.00 M.
Rote Lederchuhe mit warmem Futter für Damen	2.75-3.25 M.
" " für Herren	3.50 M.
" " für Mädchen	1.80-2.00 M.

Cordohrenschuhe

mit fester Ledersohle 90 Pf.

Kinderstiefel

Schuh schwarz	1.35 M.
farbig	1.60 M.
Knopf schwarz	1.50 M.
farbig	1.60 M.
Reitstiefel weiß und farbig	1.25 M.

Gummischuhe
1a. Fabrikat, Haltbarkeit garantiert

Herren	3.50 M.
Damen	2.50 M.
Mädchen	2.00 M.
Kinder	1.60 M.

1a. Petersburger
Herren 5.50 M.
Damen 3.50 M.

Prima Damen-Bogcalf-Schnür- und Knopfstiefel, mit oder ohne Lackspitze nur 9.00 M.

Prima Herren-Bogcalf-Agraffentiefel, Goodyear-Mittel nur 11.00 M.

Um für neue Winterware Platz zu machen, verkaufen wir von heute ab:

- 1 grosser Posten **Herbst-Paletots** zu jedem annehmbaren Preis.
- 1 grosser Posten **Herbst-Anzüge**, neuste Muster, von 10.— Mk. an
- 1 grosser Posten **Loden-Joppen** von 2.35 Mk. an
- 1 grosser Posten **Herren-Stoff-Hosen** von 1.85 Mk. an
- 1 grosser Posten **Herren-Stoff-Westen**, Wert bis 4.— Mk., von 1.60 Mk. an

Nur solange Vorrat.

Blauleinen-Schutzanzüge, große Auswahl, von 2.50 Mk. an || Arbeitshosen, gestreift Leder, großer Posten, à 2.55 Mk. zum Aussuchen.

Heinemann & Patermann

129 Breiteweg 129

Magdeburg

Ecke Bandstrasse



wo er seinen Möbel- und Bettenbedarf deckt!

Sch offeriere auf

Teilzahlung

Ganze Wohnungseinrichtungen

bei geringer Anzahlung und bequemer Abzahlung

Theodor Matthies Breiteweg 82, 1 Ecke Venedischestr.

Adler-Drogerie, Neustadt

Carl Reisse, Lübeckerstr. 24

empfehlen zu billigsten Preisen
Sämtliche Artikel zur Krankenpflege, Medizinalweine, Kindernährmittel, Kakao, Tee und Schokoladen, alle Artikel für Wäsche u. Haushalt, Parfümerien, Schwämme u. Toiletteartikel, Seife, Farben und Pinsel. Rabat-Eparmarken auf alle Artikel.

Möbel-Einrichtungen

in grösster Auswahl bei

Richard Siegel
Tischlermeister
Neustadt

115 Lübeckerstrasse 115 neben der Löwen-Apothek.

Schuhwaren!
Billig! Billig!
Herren- u. Damenstiefel, Stiefelchen, Turn-, Straub- u. Kinderstiefel, Pastofel, auch aus Konturmassen Naam. Waren für Neustadt, Schmidstr. 11.



Wenig gebrauchte Nähmaschinen zum Preise von 25-60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billigster Preislage.
A. Rose, Breiteweg 261 (Scharnhorstplatz).
Vollständig seit 1865 betrieb. Geschäft diez. Branche.
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen. 576

Spezialfabrik von Berufskleidung

für **Hamburger Schmittosen** für **Schlosser** | **Zimmerer** | **Bachdecker** | in Leder, Samt, Manchester u. bedr. Pilot | **Schmiede** | **Kutscherei**

Eigene Fabrikation, nach bewährten, jahrelang ausgeprägten Originalmodellen!
G. Gehse Magdeburg, Johannistadtstr. 14
neben dem Wilhelm-Theater

Neustadt Man achte bitte genau auf die Hausnummer **14** **Fermersleben**

Sohlleder-Ausschnitt

Schuhmacher-Bedarfsartikeln
Pantinenhölzern u. sämtl. Artikeln zur Pantinenfabrikation.
H. Blanke, Magdeburg-Neustadt, Hennigestr.

Die besten Schuhe und Stiefel
die feinsten Schuhe und Stiefel
die billigsten Schuhe und Stiefel
in jeder Länge
in jeder Weite
in jeder Breite
in jeder Ausführung
Kaufen Sie bei

H. Reichardt, Magdeburg-Neustadt
Lübeckerstrasse 120 a

Wer bei Kaphengst kauft, spart Geld.
Eiserne Bettstellen v. 6 M. an
Bettfedern Pfd. 0.40-7.00
Fertige Betten 150-12 Mt.
Otto Kaphengst Bettfedern-Verfabriks-Haus Halberstädterstr. 106 a

Rußland und die Revolution

von Adolf Braun.
Preis 20 Pfg.
Buchhandlung Volksstimme
Jakobstrasse 49.

Bims die Hand Abrador

Singer-Nähmaschine, tadellosgehend, für 12 Mk. zu verkaufen
Tischlerbrücke 10, Hofstr. 316



Trauer-Hüte
Blusen, Kostümröcke
Krepp, Flore etc.
in grösster Auswahl
Lange & Münzer
51a Breiteweg 51a

Standesamt.

Magdeburg-Altstadt, 20. Septbr.
Aufgebote: Geschäftsführer Franz Becker in Hhenburg mit Marie Wille hier. Ingenieur Ein Varchewitz in Gassen mit Gertrud Knüppelhof hier. Elektromonteur Walter Heinrich Schröder hier mit Anna Elisabeth Wehr in Diesdorf. Schuhmann Christl. Joh. Rauder hier mit Ida Martha Palm in Gommern. Kaufmann Hermann Schneider hier mit Luise Bertine Elisabeth Brandt in Domesleben. Gärtner Gustav Albert Boffe in Dttleben mit Emma Auguste Schaber hier. Postbote Andr. Karl Heine in Meditz mit Emma Specht in Ziberstedt. Photograph Reich. Schob mit Elisabeth Dyracht. Bauführer Wilhelm Portier in Niederhönevide mit Elisabeth Weißner hier. Fleischer Friedrich Hermann Kleinmann hier mit Emma Zimmer in Neundorf. Räumlerer Otto Rob. Vöttger hier mit Emma Anna Alwine Neuring in Hornhausen. Eigendrehler Otto Hermann Briele mit Martha Gebhardt in Sandersleben. Hornist (Eergeant) Ernst Oskar Hoffmann hier mit Friederike Eugenie Lucie Reimert in Wolmirstedt.

Eheschließungen: Schuhmachermeister Heinrich Meinede mit Anna Schulze. Kaufmann Leonhard Lahne mit Frida Sperking. Kaufmann Karl Werner mit Katharina Wilberg. Bäcker und Konditor Theob. Müller mit Helene Kästner. Buchbinder Ernst Thiem mit Anna Bebenroth. Bäcker-Inhaber Otto Dippe mit Helene Günter. Lehrer Karl Schwarze mit Rosa Kremling.
Geburten: Elisabeth, T. des Handelsgärtner Paul Franke. Ursula, T. des Kaufmanns Martin Kniebe

Ernst, S. des Ingenteurs Fr. edric Sperking. Martha, T. des Tischler Emil Wade. Fritz, S. des Schriftsetzers Richard Schüller. Käthe, T. des Geschäftsführenden Emil Strohmwalb. Kurt, S. des Fleischers Franz Wiebig. Anneliese, T. des Friseur-Schulsekretärs Fritz Hoppe.
Todesfälle: Witwe Ottilie Wotisch geb. Wehger, 69 J. 8 M. 26 T. Ober-Postkassener a. D. Gust. Koch, 65 J. 2 M. 2 T. Frida von Dzingel, unberehel., 21 J. 7 M. 11 T. Robert, S. des Arbeiters Robert Wille, 4 M. 11 T. Sildegard, T. des Schneiders Christl. Groffe, 3 M. 29 T. Waldemar, S. des Malers Karl Danielson, 3 M. 5 T. Herbert, S. des Schneiders Adolf Otto, 1 M. 12 T. Emmi, unberehel., 2 M. 27 T. Paul, unberehel., 28 J. 2 M. 2 T.
Sudenburg, 20. September.
Aufgebote: Banarb. Johann Meising mit Martha Emma Benek. Landwirt Paul Otto Waldemar Nalla mit Rosa Anna Elise Weinmeister.
Todesfälle: Nachschmid Hermann Szurlis, 37 J. 1 M. 21 T. Elise, T. des Arb. Wilh. Schlegel, 5 M. 17 T. Ehefr. Auguste Conrad geb. Wille, 78 J. 1 M. 2 T.
Ruckau, 19. September.
Geburt: Mag. S. des Malers Max Haritopf.
Todesfälle: Ehefrau Emilie Alinas geb. Müller, 43 J. 1 M. 13 T. Erich, S. des Form. Paul Domann, 25 J.
Vom 20. September.
Eheschließungen: Wäffter Paul Friedrich Ernst Schilling mit Wwe. Anna Marie Ahrenholz geb. Fessel.
Geburten: Marianna, T. des Straßenbahnwagens. Herm. Zachau. Klara, T. des Schmieds Rob. Giese.
Todesfälle: Minna Reuter, unberehel., 22 J. 10 M. 26 T.
Neustadt, 20. September.
Aufgebote: Schlosser Gustav Max Beck mit Elise Emma Ida Koch. Schlosser Rich. Willi Walter Senf mit Emma Selma Gerlach.
Eheschließungen: Kassenbeamter Karl Ludwig Liebke mit Margarete Pauline Friederike Kühn. Postbote Friedr. Herm. Besting mit Käthe Aurelie Köhlig.
Geburten: Ernst, S. des Straßenbahnwagens. Wilh. Bengisch. Ewald, S. des Malers Hermann Stieghahn. Heinz, S. des Malers Alfred Bunge. Willi, T. des Brauers Bruno Fiebig. Erwin, S. des tgl. Schuhmanns Walter Palm. Frida, T. des Maurers Otto Linke. Martha, T. des Fabriklochs. Ernst Budnick. Ernst, S. des Kutschers Gustav Friedrich. Martha, T. des Lehrers Richard Seeboth.
Todesfälle: Gertrud, T. des Arb. Paul Wensing, 2 M. 27 T. Privatmann. Heinrich Gobel, 78 J. 5 M. 28 T. Ehefrau Mathilde Hartwig geb. Schneider, 33 J. 11 M. 15 T.
Quedlinburg.
Aufgebote: Schlosser August Zimmer in Thale mit Auguste Reinhardt hier. Uhrmacher Bruno Elias mit Helene Mangoldt. Fleischer Franz Weidemann in Eisenach mit Witwe Wilhelmine Wühlberg geb. Sommer hier. Gärtner Karl Ritter mit Minna Weidemann. Maler Robert Sittel in Charlottenburg mit Martha Bessel hier. Arb. Richard Duldhardt mit Johanne Heitmann. Gärtner Heinrich Köhler mit Marie Schürmer. Former Otto Franke in Thale mit Martha Käseberg hier. Bahnarb. Richard Bachhaus mit Elisabeth Müller.
Geburten: S. des Malers Karl Hecht. T. des Metallpolier. Del. Adrian. S. des Arb. Paul Homeyer. S. u. T. des Fabrikarb. Alb. Waldmann. T. des Hüttenarb. Hermann Klausner. S. des Lederhändl. Karl Baumgart. S. des Drahtwebers Alois Gröger. T. des Fabrikarb. Otto Behrle. S. des Arb. Otto Dill. T. des Arb. Robert Haage. S. des Verischer-Beamten Friedr. Storbek. S. des Arb. Franz Krenzler. T. des Sattlermeisters. Karl Richter. S. des Eigendrehers Oskar Lücke. S. des Zergantens Friedrich Stammer. S. des Steinsehers Christian Blume. S. unehel. S. unehel. T. unehel.
Todesfälle: Wwe. Henriette Wöhler geb. Knappe, 83 J. Privatmann Herm. Fajeholz, 68 J. Frida, T. des Geschäftsführers Emil Schulze, 1 J. Antoinette, T. des Dachdeckers Friedr. Bohmann, 1 J. Kontorist Hermann Dräsel, 28 J. Elise, T. des Tischlers Max Frey, 3 M. Wilhelm, S. des Hüttenarb. Heinz. Ruff, 3 M. Invalide, früher. Gärtner Herm. Bier, 31 J. Reuter Herm. Conrad, 76 J. Anna, T. des Arb. Karl Binnemann, 5 J. S. unehel., 2 M. S. unehel., 1 J.
Staßfurt.
Aufgebote: Schlosser August Anton Wenzel hier mit Therese Marie Sophie Charlotte Hestephel geborne Jadenhagen in Ziberstedt. Fabrikarb. Heiner Krüger mit Emilie Vinjel.
Geburten: S. des Badermeisters Gustav Hallmann. S. des Arb. Christian Wegener.
Todesfälle: Wilh. Radde, 1 M. Willi Bod, 11 T. Marie Defertowetz, 10 M.